

Urwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Gesichtn täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 3 Pf. Inserate pro Zeile 2 Sgr. Deswegen gesehen Abonnement hier, welche die Urwähler-Zeitung sehr Morgens vierteljährig zu erhalten wünschen, zahlen wöchentlich 3 Pf. Botenlohn. Außerhalb Preussens beliebe man sich an die nächst gelegenen Postämter, bei Insalante an die bekannten Speculanten der des Postbestellungsverlässigen Zeitungen zu wenden.

97.

Berlin, Sonntag, den 25. April

1852.

Das Panier der Gewissensfreiheit.

Wir haben schon zwei Nummern unserer Zeitung den katholischen Kämpfen gewidmet, wie wollen heute vorerst mit diesem Thema den Schluß machen und die Forderungen der katholischen Bestrebungen etwas näher kennen lernen. Denn wenn auch für diesen Augenblick der Kampf zwischen dem katholischen und protestantischen Deutschland noch nicht zu einer bestimmten Reife gediehen ist, so steht dieser doch im vollsten Anzuge, und es thut gut, zu wissen, um was es sich handelt.

Es wird Jedem erinnerlich sein, daß in vormärzlichen Zeiten die katholische Geistlichkeit für die Freiheit der Kirche kämpfte und hierin mit der Demokratie ein und dasselbe Wort führte. Wer jedoch nicht blind war, der wußte, was diese sonderbaren Bundesgenossen der Demokratie damit meinten. Die Demokratie wollte Freiheit für Alle. Sie forderte, daß der Staat als solcher nicht Theologie treiben solle. Der Staat, der es nur mit dem äußerlichen Benehmen eines Menschen zu thun haben kann, kann und darf nicht in ein Gebiet eingreifen, das rein innerlich ist. Der Staat soll wohl die Thaten, aber nicht die Gesinnungen, Gedanken und Gefühle eines Menschen vor seinen Richterstuhl ziehen. Die Freiheit, die die Demokratie verlangt, ist daher die Gewissensfreiheit.

Ganz was anderes versteht jedoch die katholische Geistlichkeit unter Freiheit. Sie versteht darunter nur ihre eigene Unabhängigkeit vom Staate, und sucht dahinter nichts als die ungehinderte Macht, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die Welt dem päpstlichen Regiment zu unterwerfen.

Daher kommt es, daß sie z. B. in Deutschland die religiöse Freiheit fordert, während der Papst mit der spanischen Regierung einen Vertrag abschließt zur Verfolgung der Protestanten. Wenn die weltliche Macht

gegen sie ist, so tritt sie unter jedem Beding unter dem Banner der Freiheit auf, sobald sie aber die weltliche Macht für sich hat, so scheut sie sich nicht religiöse Umwandlung auszuüben. Das Beispiel, das wir gestern aus Oestreich herbeigeholt haben, ist wohl ein sprechender Beweis dafür.

Die katholische Geistlichkeit ist in diesem ihrem Plane sehr consequent. Wie sehr sie auch in Deutschland aus Liebe zur Solidarität der konservativen Interessen bevorzugt worden ist, so entschieden ist sie auch gegen Alles zu protestiren, was ihrer Macht auch nur den Schein der Abhängigkeit giebt. Wie erinnern wir daran, daß die katholische Geistlichkeit in Preußen den Eid auf die Verfassung verweigert und ihr nach vorangegangener Proteste gekündigt hat, in welchem sie sich vorweg den unbedingtesten Gehorsam gegen den Papst reservirte, in Fällen, wo dessen Gebote mit dem gekündigten Eid in Konflikt gerathen sollten.

Sie ist aber nicht nur consequent in ihrem Plane, sondern auch in den Mitteln, dazu zu gelangen. — Als Hauptstamm der katholischen Partei in Deutschland ist die oberheinstische Geistlichkeit anzusehen. Von ihr aus gehen die Ansprüche an die Regierung, die auf ein weltliches Regiment abzielen. Diese Geistlichkeit fordert, daß man ihr das Recht einräume, in allen Schulen die Religionslehre zu bestellen, daß ihr unbeschränkt das Recht werden soll, so viel Schulen einzurichten als es ihr beliebt, daß sie nach eigenem Verstand Seminare errichten dürfe, daß sie nach ihrem Ermessen Missionen ausübenden könne durch das ganze Land, daß sie auf Universitäten die Lehrer bestellen dürfe und daß sie endlich ganz unbeschränkt sei, sowohl in Besetzung der geistlichen Aemter, wie im Verkehr mit dem Papste.

Wir würden nicht im Entferntesten Anstand nehmen, für die Gewährung all dieser Forderungen zu stimmen, wenn die Presse in Deutschland frei wäre,

wenn die Gemeinden ihre vollen Rechte in Besetzung und Einrichtung der Schulen hätten, und wenn den Dissidenten gleiche Lehrfreiheit gegönnt würde wie den Jesuiten; denn wo Licht und Recht sich frei ausbreiten dürfen, fürchten wir die Jesuiten nicht. Aber gegen all die Forderungen der wahren Freiheit eifern die Jesuiten. Sie schwächen den Regierungen, die die Völkerrrechte beschränken, verkümmern und unter Polizeiaufsicht stellen. — Sie häßeln die Mächtehaber mit den beliebtesten Namen der von Welt eingelegten obrigkeitlichen Gewalt; aber sie scheuen es nicht, zu gleicher Zeit ihre Unabhängigkeit von dieser Gewalt anzuführen und das Recht für sich in Anspruch zu nehmen, das sie andern verweigern.

Ihr Zweck ist hierbei nicht etwa den Regierungen oder gar den Monarchen zu dienen, denn sie sind mit Louis Napoleon weit zufriedener als mit sämtlichen norddeutschen Regierungen. Sie streben vielmehr durch mittelbaren und unmittelbaren Einfluß auf das Volk, durch Kirche, Schule, Lehrer und Reichsräthe ungescheut und unbedenkter von Volkspresse und Regierungsmaßregeln den Segen der alleinigmächtigen katholischen Kirche auszubreiten, um aus der ganzen Menschheit eine Herde zu machen, die unter dem Krummstab veridet.

Die Propaganda ist in Europa fertig. Italien ist vorerft gerettet. In Spanien sind die Protestanten durch Vertrag nicht mehr geduldet. Frankreich gehet der Geistlichkeit. Die Schweiz ist gut unterwühlt. Belgien und Irland sind mächtige Stützpunkte gegen Deutschland und England. Deutschland ist im südlichen Theil in den Händen der Geistlichkeit. Oesterreich und Baiern räumen ihr Rechte ein wie niemals vor dem März. Baden und Württemberg werden nicht gut widerstehen können, noch weniger die andern kleinen Vaterländerchen.

Nur Kurheßen leistet Widerstand, wie wir bereits im geistigen Artikel gesagt haben und es wird sich hierbei in der That darum handeln, welche Stellung Preußen hierzu einnehmen wird.

Wie nahe uns aber schon der Kampf, und wie sehr man dem Protestantismus auf den Leib rückt, das wollen wir unsern Lesern aus einer Stelle eines so eben in Berlin gedruckten Buches beweisen, worin bei der Besprechung der Nichtkatholiken in America, folgende Worte für Luther und die Zeit der Reformation gebraucht werden. Die Schrift, die wir meinen, heißt: „Jahrbuch der römisch-katholischen Kirche Berlin 1852“ und die Stelle über Luther, die Reformationzeit und die nichtkatholischen Christen lautet Seite 288 wörtlich also:

*) Anmerkung der Redaction. Wir bedauern, diese Stelle aus dem angeführten Buche unseren Lesern nicht mittheilen zu können. Wir hören so eben bei Abschluß der Redaction, daß „das Jahrbuch der römisch-katholischen Kirche“ mit Verzicht besetzt ist, und vermuthen, daß diese Stelle Hauptveranlassung dazu gab, indem in derselben die Reformation, die Protestanten und der römischen protestantischen Kirchen in einer Weise geschildert wird, wie es uns in der deutschen Presse noch nicht vorgekommen ist. — Interessant ist es uns übrigens wahrzunehmen, daß der Conflict, den der Herr Verfasser dieses Aufsatzes zwischen dem Staat und der ultrakatholischen Kirche herabzuziehen sieht, so schnell bereits zu beginnen scheint.

Man gesehe, daß eine solche Sprache bei uns noch nicht gehört worden ist. Die Partei muß sich wohl sehr stark fühlen, die sie so offen gebraucht, und in der That, sie ist stark geworden, und sie wird sich weiter werden, wenn nicht bald das Panier wirklicher Gewissensfreiheit erhoben wird, und dem religiösen freisinnigen Uebermuth, der Aberglaubensmuth freier Religiosität bald entgegen tritt.

Berlin, den 24 April.

8 Gesten traten nach Abnahme der Besätze durch den Kaplan Herzog 18 Personen weltlichen Geschlechtes, Coanzen Hfse, zum katholischen Glauben über. Heute wieder drei Personen, unter denen auch Männer, durch den Kaplan Franke und eine Person durch den Missionar Müller.

— In der heutigen Sitzung der 2. Kammer wurde beschloffen, daß von den außerhalb Preussens erscheinenden deutschen Vätern eine Steuer von 10 Prozent des Abkommenspreises erhoben werden solle.

— Der heutige „Staatsanz.“ enthält ein Gutachten des christlichen Bessens- und Kassationshofes, worin ausgesagt wird, daß die Vorschriften des neuen Strafgesetzbuchs, wonach Uebertretungen binnen drei Monaten von dem Tage an geschehen, wo sie begangen worden sind, verjähren, auf die wegen Nichtbeachtung militärischer Dienstvorschriften angebrachten Disziplinarstrafen, namentlich auf die von Landesregimenten verhängte Ab- und Anweisung keine Anwendung find.

— Am Montag findet die zweite Sitzung des Zollvereinskongresses statt; heute Nachmittag ließ sich der König die hier anwesenden Bevollmächtigten vorstellen.

— Dem Gerücht, als beabsichtigt der Prinz Friedrich von Baden (bekannter Höfem.) zur katholischen Kirche überzutreten, wird nach der „N. B. Z.“ widersprochen.

— Die „Schweizer Ztg.“ enthält Folgendes: „Da die deutsche Sprache nicht aufgeführt werden soll, so werden auch die hiesigen Vereine ermahnt, die von ihnen gesammelten freiwilligen Beiträge bei dem Wandertage in Frankfurt am Main zu übergeben.“

— Der „katholische Anz.“ schreibt: „Die Missionen dehnen sich wie ein breiter, unerschöpflicher Strom immer mehr über die verschämten Länder und Provinzen aus und fließen überall hin und her. Die Regierungen können und wollen sie nicht hindern. Während sie in Schlesiens bereits in vollem erneuerten Gange sind, beginnen sie endlich mit dem 1. Mai auch in dem Großherzogthume Polen. Weil Erkranen vorwachen wir, daß in dieser Provinz den Missionarien verwehrt werden soll, im Freien zu predigen, was übrigens bei den kleinen Kirchen kein unmöglich ist.“

— Von dem evangelischen Oberkirchenrathe ist eine Denkschrift angebereitet, die von interreligiösen Belangen bezeugt die Nothwendigkeit einer Vereinigung der Diakonen der evangelischen Kirche in Preußen nachweist.

— Ein hiesiger Wauernmeister war in 1. Instanz wegen schändlicher Forderung eines Menschen zu sechsmonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt worden, weil er das Gerücht bei einem von ihm angeführten Bunde nicht vorschriftsmäßig erachtet hatte und hierdurch ein Gefesse um das Leben gekommen war. Der Angeklagte hatte gegen das erste Erkenntniß appellirt und in 2. Instanz auf die Vernehmung von Sachverständigen angetragen, die bezeugten, daß die Errichtung von Gerüchten der in der vorliegenden Sache erwähnten Art in der Regel nicht mit einer Strafe, wie es der Angeklagte gelohnt, sondern mit zwei Sähen abgesehen zu werden pflegt. Das Kammergericht theilte das erste Urtheil ab, und erkannte gegen den Angeklagten wegen Uebertretung von dem allgemein anerkannten Gebote der Baulust bei der Ausführung eines Bannes auf eine Gefängniß-

von 100 Thalern, im Unvermögensfalle acht Wochen Gefängniß.

Bei der Debatte über Bewilligung des Zuschusses zum Pfarrschickens sagte das Gemeinderathsmitglied Hr. Schäfer: „Wenn wir heute etwas beschließen, was, weil es der Würdigkeit so würdig, über 8 Tage wiederum anders beschließen, so kommt mir das so vor, als wären wir die Schächer und der Magistrat der Herr Prätorier. Der Herr Prätorier denkt, das ist dies eine heerde Hammel; wenn da erst einer oder zwei Beiden der großen Kirchenbauern sind überhand vorüber, die allen Kirchen dante nicht das Geld, sondern der Gläubiger, nicht zu Tage kam der Glaube höchstens noch Kirchenbauern, denn um das finanzielle Reich, sondern um das geistliche Reich zu erwerben. Ich bin überhaupt gegen die übergroße Ausdehnung der Kirchen der Pfaffen; je einfacher die Kirche, desto größer die Anacht. Wenn wir aber doch Geld zu ähnlichen Zwecken bewilligen wollen, dann wollen wir es für das Guteshandeln vergeben, wo es wirklich sehr noch thut.“

Dem 1. Mal als wird Meissen aus dem Großherzogthum Polen nur durch der Eintritt nach Ostreich gestattet, wenn sie mit Meissen versehen nur, welches das Bist. der kath. Gesandtschaft in Berlin beigefügt ist.

Der Redacteur des „Völkchen“ (C. D. Hoffmann), in wegen seiner in August v. J. Erscheinungen und im September mit Beilage delegiert Schrift „Der Versuch mit der Mission und die Wiederherstellung des Katholizismus“ in Anschlagung verlegt. Die öffentliche Verhandlung findet am Dienstag vor der 4. Abth. des Kriminalgerichts statt.

In Bezug auf die Verurtheilung des Bekantens der „N. Nr. 3.“ wird nach dem „S. R.“ behauptet, daß darauf hingewirkt werden dürfte, daß der Redacteur der Verhandlung, Hr. Bloch, welcher der Anklage wegen Verurtheilung erheben hat, selbst darauf antrage, daß die Strafe erlassen werde.

Die von zwei Kuratoren der hiesigen Anstalten v. Kasse eingereichte Antragsklärung soll seitens der Anstaltsbehörde nicht angenommen werden sein, weil die für diesen Fall nach dem Inhalte der Statuten vorausgesetzte ordentliche Generalversammlung der Anstalten, in welcher die Wahl der ausstehenden Kuratoren erfolgen muß, in diesem Jahre bisher nicht stattgefunden hat. Die ordentliche Generalversammlung wird im Laufe des Monats Mai abgehalten werden.

Bei der gestrigen Wählerversammlung im Königlichen Reichs Hof der kühne Capitän Wilschowskij, ein Mann seiner Solde meinte mit dem Kasse gegen die Fortsetzung und sagte sich damals einige leichte Kontroversen zu. Die hierdurch einen Anstand nicht unbedeutend, während teilweise besetzte Wählerversammlung nahm hierauf ungeordnet Fortgang.

Die Scene wurde gegen einen Mitarbeiter der „Genß. Bl.“, Dr. Schulz, ein Preßproceß verhandelt; derselbe eroberte mit der Festsetzung des Angeklagten.

Polizeibericht vom 24. April. In der Nacht zum 24ten d. Mts. führte sich ein Mann von der Marienbörse in die Spree, ward von der Strömung fortgetrieben, kam bis zur Franzosen Waisenhaus-Anstalt, hielt sich dort an der Waisenhof an und wurde hier von einigen Personen mittelst eines Rahmens an's Ufer und demnach zur Ghoritz gebracht. Hier erklärte er, daß er sich habe ertrauen wollen. — Ein 18 Jahre alter Mädchen, das in einem Kindererzähnlisse zu einem Mann gesprochen, machte, da letzterer wirtschäftlich und bestimmt erklärt, nicht mehr von der Wirt zu wollen, den Versuch, sich durch Schwefelbäume zu vergiften. Als sie eben im Begriffe stand, die Tasse mit dieser Substanz an den Mund zu führen, schlug ihr dieselbe ihr bisheriger Liebhaber aus der Hand, bespritzte sich damit und fügte sich dadurch verhängene Beschränkungen an seinen Kiehungswesen zu. — Am 24ten Nachmittags hatte in der Jungfernhölde unsern des Waldseer Weges

in einer Schenke ein Waldbrand statt. Schon hatte er sich auf einige Wegeln hin ausgebreitet, als der Gutsrichter Schmoof vom Saatkriegel denselben grüwete. Schmoof lenkte sofort Hand an's Werk, und gelang es ihm und seinen Diensten und Arbeiteliebenden, der Weiterverbreitung des Feuers bald Einhalt zu thun. Da es an verschiedenen Stellen gefährlich brannte, so glaubt man, daß das Feuer angelegt worden ist.

Schloffen. Am 21. wurde in Schwering Herr Petry von den Geschwornen von der dreifachen Anklage: wiederholte Volkshändelung, Erörung des öffentlichen Friedens durch Anreizung der Armen gegen die Achten und wiederholte Beschuldigung des Ministerpräsidenten v. Manteuffel durch eine Druckschrift, vollständig freigesprochen. — In Berlin wurde am 21. der bekannte Proceß, in dessen Verlauf der Buchhändler H. Wucher in Frankfurt a. M. und der preussische Arzt Dr. Kiesel hierüber verhandelt worden waren, sein Ende, und zwar durch Freisprechung von der Anklage. —

Polen. Man schreibt der „D. R. Z.“ von hier: Die Sitzung der Polen in anderer Ordnung ist gegenwärtig eine äußerst niedergetrübte, da von allen Seiten die trübsten Nachrichten über die Lage der Emigration eintreffen. Die Verzweiflung hat sie denn auch schon zu dem letzten Ausschusse gebracht, sich Aufstand in die Arme zu werfen. Der bekannte Jabloski hat die völkische Petition an den Kaiser Nikolaus entwickelt und behufs Sammlung von Unterschriften in Umlauf gesetzt. Er wird ausführlich darin auseinandergesetzt, daß die Polen, nunmehr auch in Frankreich getrieben, zu der Ueberzeugung gelangt seien, daß ihr ferneres Ziel nur von England, dem Hauptverwandten Lande, ausgeben könne, und deshalb wird die Gnade des Kaisers behufs einer allgemeinen Amnestie in Anspruch genommen. Schon ist die russische Gesandtschaft befragt worden, ob ein solches Gnadengesuch eine günstigen Aufnahme sich zu erziehen laße werde; doch ist eine Antwort noch nicht erfolgt. Die Polen glauben, daß der Kaiser die Amnestie bewilligen werde.

Italien. Livorno passierte am 22. Abends auf der Reise von Livorno nach Neapel unsere Stadt, um zunächst in Bonn zu übernachten.

Bremen. Dulon wurde vom Senat neben seiner Ansetzung zugleich beurlaubt gemacht, daß er sich jeder Ansetzung eines Prediger oder Lehramtes innerhalb des Bremischen Gebietes zu enthalten habe. — Am 23. sind die Preisen in der Dunderel des Herrn Emil Meyer von der Polizei verhöllt worden. In jener Dunderel ward ein demeritisches Verkaufsstell gefunden.

Kassel. Der hier inhabirte Schuldirector Waacke ist ganz darauf gefaßt, daß er wegen seines Buches über die Ereignisse in Kämpfen auch vom Generalintendant verurtheilt und dann in Folge des Disziplinargesetzes von seiner Stelle entfernt werden wird. Der berühmte Pädagog hat deshalb seine Gemüthsruhe nicht verloren, sondern arbeitet schon jetzt in seinem Gesängnisse an einer größeren pädagogischen Schrift. — Die Deposition gegen den Güterverkauf der Juden seit besonders ihren Uebersetzung in einem Preissere haben, der selbst fast mit Wästen Geschäfte macht, und dem deshalb die jüdische Konkurrenz doppelt lästig ist.

Der Major Richter ist schnell und der Welle eines Anklägers in die eines Angeklagten gefallen. Seine Wohnung ist nicht mehr das Kassel, sondern das Provinzialgefängniß. Keiner, auf diesen Preisen seine Angaben eines Schattens hatten fallen lassen, sich mehr. Der Grund dieses schnellen Beschlusses liegt in einer Summe Geldes, die Richter in derhängerischen Absicht und unter Willen des Eigentümers, des alten Kellner, bei seinem Antritt mit sich nach Paris genommen haben soll. — Der Major v. Gochenshausen ist zur Verhüllung der ihm zuerkannten einmonatigen Festungshaft nach Spangenberg abgegangen.

Frankfurt a. M. Am 22. wurden wiederum 22 Mitglieder des Zigarrenarbeitervereins wegen Arbeits-einstellung im Komploß¹⁾ angeklagt.

Karlsruhe, 23. April. Das Militär ist in den Konferenzen feinglämmt, weil des Großherzogs Tod nahe bevorsteht. Die Theater sind geschlossen. (Tel. Dep.)

Neuchâtel. Die Grispwahlen für die doppelt Gewählten sind faunatisch republikanisch ausgefallen.

Bern. Hundert Kanonenschüsse verkündeten dem Lande den Sieg der Regierung. Die Mücke ist nirgends gehört worden und die Demokratie hat ihre Glorie getrennt, indem sie gezeigt hat, welche Macht selbst im Augenblick der größten Aufregung der Sinn für Gerechtigkeit und republikanisches Recht auf ein freies Volk auszubilden vermag. Wie die Klagerung ihren Sieg benützen wird, hängt davon ab, welche Elemente der konservativen Partei den maßgebenden Einfluß erlangen werden. Sie sagt hat die konservative Partei in der Hauptstadt in ihrer ganzen Haltung Befürchtung an den Tag gelegt. Revolutionäre Maßregeln werden bei der geringen Majorität, die sich gegen die Abrußung ausgesprochen hat, schwer durchzuführen sein. Selbst von Konventionen wäre zugegeben, daß Maßregeln mit ihnen geklämt haben und ihrer Handlungsweise mit dem Rückommen verheißigen: „Die Andern haben vier Jahre regiert, lassen wir diese auch vier Jahre am Ruder; dann wollen wir abbrechen.“ Die Blätter der radikalen Partei erklären, das Volkswortum müsse respektiert werden, so daß alle Beschuldigungen vor gleichmäßig Austritten verschwinden sind.

Paris, 22. April. Heute enthält auch der „Moniteur“ die amtliche Note betreffs der Herstellung des Kaiserreichs. — Infolge Defekts folgen dem Rang nach: Senat, gesetzgebender Körper, Staatsrath. — Wie verlautet, wird binnen Kurzem ein Kongreß von Völkerverordneten in Genèva stattfinden. Das französische Ministerium wird dort durch den Generalpolitikommisnar Bazard vertreten werden. — Der „Aur.“ schreibt man von einer während der Szene zwischen N. Napoleon und St. Arnaud, die damit endete, daß ersterer dem letzteren eines seiner schönsten Pferde schenkte.

Paris, 23. April. Der Präsident ist gestern von seiner Reise zurückgekommen. Der gesetzgebende Körper hielt eine Sitzung, in welcher nichts Bemerkenswerthes verhandelt wurde. (Tel. Dep.)

Rom. Ein zwischen dem Kirchenstaate und dem königlichen Krone abgeklärter Grenzvertragsvertrag ist am 17. veröffentlicht worden.

Jara. Dem Vernehmen nach hat Omar Pascha einen Offizier nach Szwartzi entsandt, um auch in Albanien die Entwaffnung der Paschas befragen zu lassen. Man fürchtet Widerstand von Seiten der Albanesen. (Tel. Dep.)

London. Ein New-Yorker Blatt meldet, daß die englische Regierung Befehl gegeben habe, die irdischen nach Australien deportierten Staatsstrafgefangenen Smith, D'Vein, Wüchell u. freizulassen. Die Londoner Blätter schweigen hierüber.

Vermischtes.

— Das Werk: „Mein Leben und Wirken in Ungarn in den Jahren 1848 und 1849“ von Arthur Görgey, wird in den nächsten Tagen in Wien erscheinen.

— Wie merkwürdig das Schicksal des Menschen sich ändern kann, davon giebt der Name eines jüngst verstorbenen Hamburger israelitischen Kaufmanns ein Beispiel. Der junge Mann, von angenehmem Aussehen und nicht ohne Talent, wurde

von seinem Onkel aus Mecklenburg nach Hamburg berufen, um in dessen Geschäft placirt zu werden; er erlangte sich auch sehr bald die Liebe und das Vertrauen seines Onkels in so hohem Maße, daß dieser ihn mit monden wichtigen Missionen betraute. Höchstlich wurde der junge Mann verschwenderisch und leichtsinnig, und Einnahmeverwaltung entzog ihm nur zu bald die Liebe seines Onkels, der, als er weg aller Beharrungen sich nicht besserte, sich gänzlich von ihm los sagte. Der Jüngling ging nach Amerika, wurde in New-York Landweber und lernte hier eine Kveelin, eine Witwe, kennen, welche, heimlich ihm Herz und Hand anbot, was angemessen wurde. Der Knecht nun gelangte deshalb, beglückt von seiner Gattin, zu Gumburg an, und trieb nach kurzem Verweilen noch in einem kleinen Städtchen Mecklenburgs, wo seine Eltern wohnten.

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Goldstein in Berlin.

Christlich-katholische Gemeinde.

Samstag, den 26. April, Abends 7½ Uhr: General-Versammlung.

Darlehnkassette des 71. Stadtbezirks.

Generalversammlung Mittwoch, den 28. April, Abends 8 Uhr, Köpenickerstr. 100 bei Lindt.

ELDORADO.

Samstag u. Montag: Concert u. Ball. Anfang Sonntag 6, Montag 9 Uhr.

Deutscher Saal.

Samstag: Eröffnung des Balls 6, Montag 8 Uhr.

G. Gräbert.

Publmann's Local, Schönhauser Allee 148.

Samstag: Großes Concert mit verstärktem Orchester von Herrn Kerßen.

Münch's Salon, Große Frankfurterstr. Nr. 28.

Montag, den 26. April: Gr. Concert unter Leitung des Hrn. Gerold u. letzte Befangensfeier d. Hrn. J. v. Bergen u. Frau von ihrer Abreise n. Breslau, und gef. Witwe d. Hrn. J. Kleinshmidt u. Fr. P. Schröder. Anf. 8 u. Entr. 2 Pers. 1½ Hr. Nachher Ball.

Horn's Local, Schönhauser Allee Nr. 142.

Samstag, den 1. Mai: Großes Kaffeekränzchen.

Floragellschaft. Montag, den 26.: Liebe kann Alles. Einflaskanten Waldenstr. 27. bei G. Ködike.

Samstag werden auf meiner Regelbahn Schinken und Speck ausgegeben. Louisenstr. Nr. 65. Lütt.

Nach. Seyha (Goussens) zu verkauf. Louisenstr. 36 b. Kapjeier.

Auffallend billig: goldene und silberne Goldränder, Ankers u. Spindeluhren, Öhringen, Broches, Boutons, Ketten, Ringe u. d. H. W. Rosenthal, Spandauerstr. 60, d. Post gegenüber.

Einem geehrten Publikum empf. ich mein reichhaltiges Lager von Seiden-Hüten auf Füll, vorzögl. Qualität zu den billigst. Fabrikpreisen, und bin überzeugt daß jeder Käufer vollkommen zufrieden gestellt sein wird. Auch werden alle Hüte nach der neuesten Fac. schnell u. billig aufgearb. S. Seelig, Klosterstr. 16.

Berlin,
Verlag von Theodor Heymann.

Sierzu eine Beilage.

Druck von W. Bornträger in Berlin,
Sommerstr. 7.

Sonntag den 25. April 1862

Die Haupt-Gattun-Fabrik,

Elisabethstr. Nr. 38, 39, 25.

erhält fortwährend ein gut assortirtes Lager der neuesten u. schönsten 4, 5 u. 7 breite hochseide und französische Kleider-Gattune von d. Glle von 2 1/2 bis 7 1/2 fgr., Jacometts à Robe 2-4 fgr. u. Carlot von d. Glle 3 bis 15 fgr. Auch soll eine Partie Doppelgattun mit kleinen Druckmählern à Glle 2 1/2 u. 3 fgr., so auch Futtergattun u. Mousselin v. 1 1/2 fgr. an ausgedehnter werden. Sämmtliche Waaren in ganzen Stücken noch billiger. Preise sehr. Um Ansehen zu verdienen, bitte ich auf Nr. 38 zu achten. G. Lucas.

Bestes Patent-Zinkweiss

den Herren Malern durch eigene Zeichnungen von Silberseid bekannt, habe ich seit in besserer Qualität auf dem Wege; außerdem empfehle ich einen hellen, Haren Leinölmirniss, welcher ganz frei von bleichartigen Substanzen auf die beste Weise des Zinkweisses seinen nachtheiligen Einfluß ausübt, so wie auch einen eben solchen Secatirnirniss zum Bindwais.

Carl Wittmann, vormals Gradam, Französische-Str. 44, Ecke der Charlottenstr.

J. Singer,

Markgrafen- u. Schützenstr.-Ecke.

empfehl

1/2 br. Jacometts (ganz schön), die Glle zu 5, 6 u. 7 1/2 fgr.
 1/2 br. Gattune, ebenfalls schönartig à 3, 3 1/2, 4 u. 5 fgr.
 Allen breite Gattune à 2, 2 1/2, 3, 3 1/2 fgr.
 Achtfarbige Doppelgattune, à 3 u. 3 1/2 fgr.
 Carotte Reppelstoffs u. Cachemire à 4, 4 1/2 u. 5 fgr.
 Schwarze u. colorirte Carlotts von 5 fgr. an.
Rechte Thibets (reine Welle) Glle 12, 15, 17, u. 20 fgr.
 Halb-Thibets in schwarz u. colorirt, à 6 1/2, 7, 7 1/2-9 fgr.
 Schwarze Seidenzeuge à 15, 17 1/2 u. 20 fgr. bis 1 fhr.

Carotte u. einfarbige Doppel-Schawls von 2 fhr. an.
 Vergl. Schwerere à 2 1/2, 3, 3 1/2 fhr.

Carotte u. einfarb. gr. Tücher à 17 1/2, 20, 25 fgr., 1, 1 1/2, 2 fhr.
 Gewirkte 2 u. 3 fhr. Schawls in weiß, schwarz, gelb, grün u. à 8, 10, 12, 14, 15, 17 1/2-20 fhr.

Werdliche Tücher in weiß, schwarz, r. à 2, 2 1/2, 3, 4, 5-10 fhr.

Rüstes und Mantillen

von 3 fhr. an.
 Waare schönf. Kleider (von Mousselin de laine N. ganz schön.)
 Robe 1 1/2 fhr., sowie auch bedruckte Angola-Roben à 1 1/2 fhr.

Die reine Wahrheit! Fernatmeterstr. 42 im Gausfar: 44701 Ellen Danden, Gar- u. Gravatten-Bänder von 1/2 bis 3 fgr. sollen und müssen geräumt werden. Eine große Partie edel englischer Nähmaschinen 25 St. 1 fgr.

Die Schöne und Stiefel-Fabrik von G. S. Schneider, Bonifantstr. 33, empf. Ansehen u. Würdigung zu den billigsten Preisen, so auch Herrenstiefeln von 1 fhr. 12 1/2 fgr. bis 2 fhr.

Den Herren Kleidermachern

empfehle ich mein reich assortirtes Lager **Schwarzer feiner Orleans und Kästres** in allen Qualitäten, und um einen großen Absatz darin zu erzielen, verkaufe ich dieselben **Ellenweise zum Stückpreise.**

J. Singer,
 Markgrafen- u. Schützenstr.-Ecke.

Zu Portefeuilles.

Papier, Pergament in schwarz und weiß, und Metallpapier billigst und gut blauendr. 84.

Alle Arten Sargbeschläge sind stets zu haben in der Fabrik von Ohlmeier, Sparwalsbühde 4.

Vorzügl. Viehbilder von 15 fgr. an werten Königsst. 32 fähr. auch Sonntag's. ser. Winter. angef. Bill. Unterrichts w. ertheilt.

Neue Aufendungen von gewirkten Umschlagentüchern und Long-Chales

zu sehr empfinden oder festen Preisen, und zwar von 2 1/2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12, 15 bis 25 fhr.
Mantillen, Rüstes und Radtücher
 in Tafel 3-5, Atlas 5-9, in Lams 3-8 fhr.

Kleiderstoffe als:

Schte Thibets 12 1/2 fgr., Engl. Thibets von 7 fgr.
 Mir-Lütre 9 fgr., Carotte Cachemire 5-6 fgr.
 Schte Gattune, 1/2 br. 4-6 fgr., 1/2 br. 2 1/2 fgr.
Schwere schwarze Taffete
 15, 17 1/2, 20, 22 1/2 fgr., das Kleid 6, 7, 8, 9 fhr.
 empfehle **E. Isaac,** Kön. Bauhölle Nr. 1.

Gleg. mach. aus geweb. 2 fhr. Kleider u. Wäscheband. N. Mann halb. sehr bill. J. V. Friedrichsgracht 50 Schornstr. Ecke v. 2 Tr. I.

Großer Bazar für Herren.

Königsstraße Nr. 16. bei Gebr. Kaufmann.

Um auch in dieser Saison ein recht lebhaftes Geschäft zu unterhalten, haben wir unser Lager feiner eleganter Herren-Wäsche noch bedeutend vergrößert u. verkaufen fertig vom Lager oder auf Bestellung innerhalb 12 Stunden zu liefern. **1 1/2** eleg. Tücher von Angola u. Cachemire, à 4 1/2, 5 1/2 fhr., 1 bite u. extraf. Badstofn, à 6, 7-9 fhr. 1 bite super, auf Seide, à 10, 11-14 fhr. 1 eleg. Tuch-Doverst. à 6 1/2, 7 1/2-9 fhr., extraf. 10, 12 fhr. Sommer-Beinkleider, à 1, 1 1/2, 2 fhr., dito in Welle, 2 1/2 fhr. Feinere Beinkleider von reinem Badstofn, à 3 1/2, 4-6 fhr. Westen v. 1 fhr. an, leichte Comptoir-, Garten- oder Promenadenbrüde, Plüsch-Polkas je nach Qualität, à 1 1/2, 2, 2 1/2, 3-5 fhr.

Gelegene Occasionsfälle sind in allen Größen vorräthig auch wech. alte Gummischuh u. Gummiabschl. gel. G. Grün N. Jakobstr. 95.

Die höchsten Preise für gezeigene Kleidungsstücke, Pfandfcheine, Uhren, Gold und Silber zahl.

Rosenfeld, Wolkenmarkt Nr. 11.

Alle Sort. Lumpen, Knochen, Glas, Papier w. gel. N. Jakobstr. 71.

Die Voltaische Säule anwendbar in der praktischen Medizin.

Hydro-Electrisch-Voltaische Ketten

von
J. D. Pulvermacher,

potentill in England, Schottland, Frankreich, America, Oesterreich, Sachsen u.
in der Weltausstellung zu London mit Bewilligung.

Approbirt von der Akademie zu Paris 1851, der k. k. Fakultät und mediz. Gesellschaft zu Wien 1850, den
medizinischen Gesellschaften in London 1851 und den ersten wissenschaftlichen Autoritäten Europa's.

Seit vielen Jahren mit der Construction von elektrischen Apparaten beschäftigt, folgte ich dem Antriebe mehrerer mediz.
Autoritäten, einen elektro-mediz. Apparat in Kettenform zu construiren, welcher allen Anforderungen einer praktisirlen mediz.
Anwendung der Electricität entspricht.

Meine Erfindung der mediz. elektrischen Apparate realisirte diese Aufgabe auf das Vollkommenste. Diese
vereinigen den längst ersehnten Vortheil, mit einem und demselben Apparate, sowohl durch gelinde aber andauernde
nachweisliche elektrische Einwirkung, als auch mittelst Elektricitätsströme in beliebigen Nuancen des
Stärkegrades Krankheiten zu heilen, welche bis jetzt erfahrungsmäßig mit Electricität geheilt worden sind:

Im unbeschädigtesten Zustande und am höchsten Maße getragen, conseruiren die Pulvermacher'schen Ketten durch ihre
milde Wirkung, ihre einfache und leicht mobilisirbare Anwendbarkeit, besonders aber durch ihre Eignung,
auch auf die krankhaften Organe, wo sehr angelegt sind, einzuwirken, das Schwere, leichtere, vollstättige Heilmittel
für jedes Alter, jedes Geschlecht, welche ohne irgend eine Inconuenienz deren nachweisliche Wirksamkeit erlangen können.

Besonders verdienen jedoch im beliebigen Stärkegrade alle physikalischen, chemischen, physiologischen und höher
mediz. Offerte einer Voltaischen Säule hervor, welche auf Verlangen experimentell geprüft und durch unentgeltlich zu verordnende
schöne Prospekte erläutert werden, in der

Detail-Verkaufs-Niederlage für Berlin bei dem Physiker und Mechaniker Herrn
C. A. Grädel, Breitestraße Nr. 26.

Daß es sich bei meinem Kettenapparate nicht um ein auf die Reichhaltigkeit des Substrats berechnetes Spielzeug,
sondern um einen höchst vollkommen wirklichen Heilapparat handelt, zeigen die ehrenvollen einstimmigen Dankbescheine der
Akademie der Medizin zu Paris vom Monat April 1851, die Approbation der k. k. medizinischen Fakultät und der Gesellschaft
des Regie zu Wien im Jahre 1850; ferner die verschiedensten medizinischen Gesellschaften in London 1851, die Aufmunterungen
und die höchsten Beweise der ersten medizinisch-physikalischen Autoritäten des In- und Auslandes, z. B. in
Deutschland, von dem Professor Doyelle, Professor Jaeger, Dr. Schmidt, Dr. Svidensky, Prof. Pfeiffer u. in
Frankreich, von dem Brechere Quatier, Professor Becquerel, Professor Borard, Professor Becquerel, Professor Dr.
Filla, Dr. Dubois, Dr. Saunter u. s. w. in

England, von dem Professor Golding Bird, Professor Pereira, Professor W. Hall, Prof. Beauchamp Knowles u.
Die Weltbekantheit, mit welcher mein Apparat in den Civil- und Staats-Ärztlichen Krankensälen Frankreichs und Englands einge-
führt, so wie das Uebel der französischen, englischen und deutschen medizinischen Presse, wie nicht wenige der ersten politischen
Journale, z. B. der Union médicale, Gazette médicale, Gazette des Hopitaux, Revue Clinique, Lancette Medical Times,
Morning Chronicle, die deutsche Klinik Jahrb. f. Mediz. v. 1850 u. empfehlen die Pulvermacher'schen Hydro-Electrischen
Kettenapparate hinreichend genug, und machen das Anpreisen durch die übrigen zu Ueberdruß in der Depots.

Bereit sich vorfindenden Privatgenüssen von wirklich bewiesenen Curen entbehlich.

Die Preise dieser Ketten sind je nach der Gliederzahl von 1/2 bis 5 Thlr.

Das Generaldepot für Deutschland befindet sich provisorisch in der Breitenstr. 30. in einer Etze, bei

J. D. Pulvermacher.

J. D. Pulvermacher, Gründer und Besitzer der Fabriken electro-medizinischer Apparate in
Paris und Wien.

Der Ausverkauf der Luchhandlung von

Wilhelm Dohberitz, Brüderstr. 28.

dauret nur noch einige Wochen, und sind Preise sehr herabge-
setzt um das Lager schnell zu räumen,
NB. Die Voreinrichtung und der Vordruck sind zu verkaufen.

Guter froherer Kummer Text ist wieder angekommen und
zu haben, Friedrichstraße Nr. 34. bei G. Schelpe.

Für die Herren Tischlermeister.

2^{te} kleine Bretter, a Schoß 20 u. 22, weitere 28 u. 32 stf.
3^{te} kleine Bretter, a Schoß 30, 34 u. 42 stf. so wie jede an-
dere Sorte Nagehölzer werden billigert. Wasserstraße 22.

1 best. Mahagoni und 1 klein gedrehtes stirkenes Sopha
soll billig verkauft werden, Breitestr. 40. auf dem Hofe.

Ein eleg. mah. Sopha, ganz in Federn steht billig zum
Verkauf, Spandauerstr. 76. im Hofe 1. Etz. beim Tapezierer.

Umhängebalter müssen innerhalb 3 Tagen mehrere 1000
anzubekommen seiner Cigarren die 12 bis 20 Thlr. ge-
kosten, für 6 bis 13 Thlr. verkauft werden,
Wasserstraße Nr. 11. parkierte in Weidlers Hofel.
Breden von 25 Stück 5 Sgt., 6, 7, 9 und 10 Sgt.

Reparaturen in Gold u. Silber werd. Manerstr. 88. angefert.

Sehr billige rein leinene Hemden.

Man der in sehr großen Partien sehr billig eingekauftes Leinewand habe ich auf Wunsch vieler meiner geehrten Kunden eine bedeutende Anzahl Frauen- und Mannshemden so wie ganz feine Oberhemden anfertigen lassen. Dieselben sind nun aus Weiden gekommen, sind höchst sauber und überhaupt so gemacht, das nichts zu wünschen übrig bleibt. — Des schnellsten Besages wegen, werden sie zu nachstehenden sehr billigen Preisen, verkauft, nämlich:

Rein leinene Mannshemden von starkem Hausleinen das halbe Duzend 3/2, 4 und 5 Thlr.

Rein leinene Manns- und Frauenhemden von gutem Graas, Herrenhütern, Weißgarn; und achtzehn Vielseitigkeiten, das halbe Duz. 4, 4 1/2, 5, 6, 6 1/2, 7, 8, 9 u. 10 Thlr. Frauen- und Frauenhemden von gutem Weißgarn, das halbe Duzend 2 1/2 u. 3 Thlr.

Oberhemden von besten Streifenbeger, feinstem Vielseitiger und ährem galländischen Grackelchleinen, nach den neuesten französischen Regeln (die Brustteile daran sind sowohl in allen ganz schmalen als weiten sehr gedehnten Faltenlagen und sehr sauber angefertigt) in einer Anzahl von mehr als Hundert Duzend, das halbe Duzend 8, 9, 10, 11, 12, 13, 18 bis 24 Thlr. — Oberhemden vom feinsten englischen Shirting (blühend weiß) ganz eben so wie obige Leinene und in allen beliebigen schmalen so wohl als breiten Faltenlagen verfertigt und in einer sehr großen Anzahl, das halbe Duzend 4 1/2, 5, 5 1/2, 6 u. 7 Thlr. Damen-Jacken von den feinsten Neuziger-Stoffen und nach den neuesten sehr schön stehenden Modells angefertigt, das Stück von 20, 25 Sgr. 1 bis 1 1/2 Thlr. Umreeinkleider und Jacken für Herren in Telfor, Felten, Parthen, so wie von feinem englischen Gewandstoffenein. Herren- und Damen-Strümpfe u.

M. Wehren, Kronenstraße Nr. 33.

Weisse rein leinene feine Taschentücher, das halbe Duz. 25 Sgr., 1, 1 1/2 und 1 3/4 Thlr. Sehr leinene klare Battil-Taschentücher, mit den schönsten Farben, das halbe Duzend 1 1/2, 2 und 2 1/2 Thlr.

Nur noch bis Mittwoch.

Burgstraße Nr. 11.

Sollten wir die besten Weisse vorzuziehen zum Ankauf gezeichneten Leinwandarten, welche von Wohlhabern der Webers-Jungung chemisch gevrüßt und von diesen für echte Leinene befunden, daher jedes Stück mit Strumpf "rein Leinen", wodurch die Käufer vor Täuschung bewahrt sind, versehen ist, gedruckt werden, und zwar:

Noch 7 Stück starke Hausleinen à 2 1/2 Thlr.
5 Stück bessere à 3 1/2 Thlr.
9 Stück feinere à 3 1/2, 4 1/2 u. 7 Thlr.
11 Stück noch feiner à 8, 9, 10 u. 11 Thlr.
und 13 Stück ganz feine Oberhemden, à 11, 12 u. 15 Thlr.
feinere noch 5 Duzend feine und schon geordnete Oberhemden, das halbe Duzend 4 1/2 Thlr.; 12 Duzend feine rein leinene Taschentücher per halbe Duzend 12 1/2, 15, 20, 25 Sgr. und 1 Thlr., so wie noch einige Duzend Handtücher etwas Abgezogen und 5 Paar Bettdecken und einige bunte Tischdecken, der vortelle Preis sämtlicher obiger Waaren ist fast das Doppelte.

Gallus-Weber in den schönsten Farben pfund- und zehnerweise billigst, Markgrafstr. Nr. 33., 1 Trepp.

Ich empfehle

1 Parthie 6/11 franz. Gattune, blau, lilä, rosa, chamois, in feinen gefälligen Dessins, à 4 1/2 Sgr.

J. Meidner,
Jerusalemmer = Straße Nr. 14.
vis-a-vis der Leipzigerstr.

Nur an die Herren Kleidermacher

bin ich sehr entschlossen, von heute ab meine Tuche und Buckelins zu solchen Preisen zu verkaufen, das diese Herren, trotz gebiegender und vorteller Anfertigung der ihnen bestellten Gegenstände, dennoch im Stande sein sollen, mit jeder Kleider-Fabrikation Berlin concurrenz zu können. Ich enthalte mich übrigens jeder Anpreisung meiner Tuch-Vorräthe, so wie deren einzelnen Preis-Bezeichnung, und erjuche die Herren Kleidermacher ergeben, nur mit ihrem Besuch mich gefälligst zu bedienen, da ich im Voraus überzeugt bin, das Niemand mein Geschäftskloak unbedringt verlassen wird.

Marcus Arndtheim,
Spandauerstraße Nr. 52,
auf dem Hofe 2 Treppen.

NB. Nachdem ich von meiner Reise zurückgekehrt, bin ich im Stande, mit den neuesten und beliebtesten Stoffen aufzuwarten, welche ganz besonders für das Frühjahr als auch den Sommer sehr geeignet sind. Die geehrten Herren Kleidermacher werden höflich gebeten diese Gegenstände gefälligst im Augenschein nehmen zu wollen, bei

Marcus Arndtheim, Spandauerstr. 52.

J. Meidner,

Jerusalemmer = Straße Nr. 14.,
vis-a-vis der Leipzigerstr.

empfehl:

1 Parthie Mired-Lustre, eine gute kostliche Waare in allen Nuancen, à 7 1/2 Sgr.
1 Parthie von Apaca's-Garn, prima Qualität, à 10 Sgr.

Weisse Bique-Westen

in allen Größen fortw. empfehlen von 2 Thlr. an
Gebrüder Ledwithstein,
Friedrichstr. 182, zwischen der Linden- u. Mohrenstr.

Regen- und Sommerhüte, Kleider, reell und billig in treuhabel; Reparaturen u. neue Bezüge werden billig angefertigt Markgrafstr. Nr. 83, 2 Treppen. G. Wegner.

Trockener Zimmer Torf billigt Georgenstr. 17.

Zur Beachtung für Herren.

Durch das Stillstehen eines bedeutenden Herren-Modercobes-Weiskohls von außerhalb, ist den hiesigen Weiskohls gelungen, einen Theil ihrer Forderung in Waaren zu verlieren, und stehen solche, um dieselben schlesmüthig zu Cassa zu machen, zu nach- stehenden aufschlagenden Preisen zum Verkauf, als: Tuchs- Tweeds u. Röcke, Janer und gut geordneter, die 12 u. 16 Hkr. gefordert, von 6 Hkr. an bis 9 Hkr., Kleinfleische mit warmen Futter von 2-4 Hkr., Ruch und Bundenhöfen, die 5 und 6 Hkr. gefordert, von 2, 2½ bis 3 Hkr., Schafschere von 2 bis 3 Hkr., eine große Auswahl Decken in Alts- und Wolle, Sommerhoen, wie auch verschiedene Kinderanzüge zu enorm billigen Preisen.

Fischerstr. 31, 1 Er. h.

Die Schul- u. Stiefel-Niederlage v. W. Wilharm ist jetzt nicht mehr Friedrichstraße Nr. 112 b, sondern 2 Häuser weiter Nr. 114. Güte der Drömburgerstraße.

Kuppen (Tuchlampen), weiß Glas, Knochen, als Oesen werden zum höchsten Preise bezahlt. A. Heiser, 5 a. v. Hof.

1 Schloß mit 10. Ring, in Stallhöcker, 23 bei Weicker.

1 sehr feiner Schloß, in Lindenstr. 91, 6. u. 1 Er. u. 1. Mai j. verm.

1 Schloß, f. Schluß, j. arb. Alte Jakobstr. 103, von 1 Er. Es wünscht ein junger Mann gegen bestimmtes Honorar das Heirats-Geschäft zu erlernen. Nr. sub H. 30 in d. Grp. d. Zeit.

2 Knaben unter 17 Jahren finden dauernde Beschäftigung Friedrichstraße 22 bei Hrn. Weickerin.

Junge Mädchen finden Beschäftigung Märker, Nr. 41 bei A. Leddihn, Woywaarenfabrikant.

Für Augenranke, so wie desico- magnetische Kuren für Rheumatismenleidende, bin ich hgl. Morgens v. 8-9 u. Nachm. v. 4-6 in sprechen. Dr. azari, Pomjanstr. 24.

Ich wohne jetzt Drömburgerstr. Nr. 2, d. v. Dete weg, 2 Er., M. W. Tomski, Lehrer der englischen Sprache.

Aufforderung

zur Vertheilung an der permanenten Anstellung von Ge- zeugnissen der Kunst, des Gewerbes und Maschinen-Institut. Sammtliche berechtigten Altknien des Vereins, in des- sen obere Behörde bereits die von London zurückgekommen- den Gegenstände angefordert, sind zu obigen Zwecke, ein- gerichtet.

Anmerkungen zur Vertheilung, für welche Kosten nicht erwachsen, werden häufig im Comtoir, (Doramm, Stall- straße 7.) von 10 bis 7 Uhr erlassen.

F. Danckell.

Erklärung. Da in der Folgezeit einigliche Verbindungen gegen meine weltliche Erziehung ich einzusetzen, als gehöre ich einer andern Partei an oder vielmehr Spion-Dienste leisten sollte, so erkläre ich solches als eine unwarer Vertheidigung, und denselben, der solche große Unge anbrachte, für einen Schmeis. **Eduard Horwinski, Hülfslehrer.** Schindelmärker, Nr. 5.

Den am 23. d. Mes., Abends 9 Uhr, erfolgten Tod mei- ner unvergesslichen Frau, Louise, geb. Schaale, zeige ich hierdurch ergebenst allen Freunden und Bekannten an. **Stellinghausen, Goldarbeiter.**

Eine fremdenische Schlafstelle ist zu vermieten. W. Grienstraße 7 a. d. Hof links 1 Treber. A. Jakobstr. 59 Hof 1 St. in 1 Stunde in sep. King. an 2 Grn. d. Zeit.

Unterricht für Erwachsene.

Zu den neuen Kurien im richtigen Sprechen und Schreiben (nach Interpunktion) und im Stil u. für Damen Modemittels, für Herren Abends nach 7, 8 od. 9 Uhr, erkläre ich, die Nebensachen sehr zu machen und nicht aufzugeben. Fortwährend unterrichte ich auch einzelne Personen; selbst wenn man im reiferen Alter und vielleicht auch ohne alle Vorkenntnisse sein sollte, wolle man sich mit Vertrauen an mich wenden, welches ich, wie bei einer Reihe von Jahren, auch ferner durch Gewissenhaftigkeit im Un- terrichte und die strenge Disziplin werde zu erben wissen. **Er. Köhse, Lehrer für Erwachsene.** Burgstraße 4. parterre.

Unsere Erklärung.

„Daß der seit einigen Jahren veranfaßten Thatsachen und nicht Beantwortung gesehen hätten, den Wunsch zu haben: der Stadtrat sich einige Mitglieder der Schloßergesellschaft bilden.“ Ist dem Innungs-Vorstande Mitgeteilt worden, sichtlich aus- zusprechen, „daß ich Nichts davon liege, und er auch Nichts darauf frage, ob die Gesellschaft, die die Ab- rufung der Meier-Verhandlung aber nicht; daß ferner der Magistrat und dessen Begehrten so gleichgültig sein könne, welche Ansichten die Schloßergesellschaft haben.“

Wir beabsichtigen keineswegs, dem Beispiele der Meier zu folgen und einen Streit, welcher lediglich der Sache gelten sollte, in einen persönlichen Streit umzuwandeln, und wenn wir dies auch beabsichtigen, so würde uns jedenfalls die Fähigkeit man- geln, dem Meier-Vorstande in seiner Anstrengung nachzu- kommen. Die Schloßergesellschaft hatten kaum die Nebergabung, daß weder der Magistrat, noch der Meier-Vorstand etwas auf die Ansicht der Gesellschaft habe, und daß es ihnen gleichgütig sei, welche Ansicht die Gesellschaft in dem sie betreffenden gewöhnlichen Fragen hegt. Wir können es dem Meier-Vor- stande übrigens nur Dank wissen, daß er dies selbst dem grö- ßeren Publikum bekannt gemacht hat, da hiedurch dasselbe am besten bewirkt wird, wie es seit längerer Zeit vorgekommen- den Mißgefallen lediglich durch ihren Wunsch haben, daß die Willensäußerung der Gesellschaft vom Meier-Vorstande gleich- gültig aufgenommen und niemals brüskiert wurde. Wenn hiernach der Meier-Vorstand die um Vertheilung des Stadt- rath sich vertheilenden Meier im Gegenjage zu den Ges- sellen „schwarze Bürger“ genannt hat, so erlauben wir uns die Anfrage, ob die Meier der Schneider-Innung, deren Ver- stand die Abberufung des Stadtrath sich dem Herrn Ober- Bürgermeister Knappschütz nachsichtig, nicht auch „schwarze Bürger“ genannt werden müssen. Berlin, den 24. April 1852.

Die Deputierten der Schloßergesellschaft.

Bei H. Weickhar (früher Gaslin'sche Buchd.), Breite- str. 23 in Berlin, ist folgendes außerordentlich ungewöhnliche Werkchen zu haben:

Das gemüthliche Berlin; von H. Gouff. Zweites Heft: „Tomasschek, der Auserstohdene.“ Preis 2 Sgr.